

Bibliographische Daten

Titel: Peter Hele, der Erfinder der Taschenuhren
Ersteller: Wilhelm Noeldechen
Signatur: Amb. 8. 1228a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ratsbote gekennzeichnet, auf die Versammelten zukommen. Er kannte den Herrn Birkheimer, begrüßte ihn und vermeldete, daß der Rat ihn morgen Abend zu einer Sitzung um die Zeit des Sonnenunterganges erwarte. Als der Bote mit gutem Bescheid wieder von dannen gegangen, lachte der Hausherr fröhlich auf und rief: „Nun schaltet mir noch die Tag- und Nachtgestirne! Wie sollte Ordnung in der Welt sein, richtige Zeit und Stunde gehalten werden, wenn sie nicht wären! Was würde die Ratsversammlung wäñnen, wenn einige von uns sich um eine Stunde und mehr verspäten wollten!“

„Da vergeßt nur nicht,“ erwiderte Krafft „Sorge zu tragen, daß nicht grauer Himmel oder dickes Gewölk Sonne, Mond und Sterne Euch verdecken, sonst dürfte es mit der Pünktlichkeit bei Tag und Nacht schlecht bestellt sein.“

Peter Bischer aber fügte lustig hinzu: „Was da! Wir fragen die Türmer auf St. Sebaldus und St. Lorenzo, sie müssen blasen, wenn die Sanduhr abgelaufen.“

Herr Birkheimer war ernster geworden und sprach: „Höret mich einmal an und nachher gebet mir Rat! Ja ja, Freund Bischer, der Krafft hat so unrecht nicht. Solange die liebe Sonne scheint und auch in heller Nacht kenne ich die Zeit aus an den Gestirnen, derweil ich mich viel mit ihnen beschäftigte. Bei trübem Wetter habe ich auf meinen Märschen da unten gar oft vergeblich Ausschau nach den Gestirnen gehalten; dabei ist mir aber, derweil ich ans geregelte Nürnberger Leben dachte, in den Sinn gekommen, daß wir uns allesamt zu sehr auf die Sanduhren der Türmer, welche doch nur dürftiger Nothbehelf sind, verlassen. Wir sollen uns doch wenigstens bei heitrem Himmel mehr auf die liebe Sonne verlassen. Und ich habe, auf daß einer mit Beispiel vorangehe, auf